

Zeit die neue Haltung zur Tradition zeige¹). Für die Entstehung der Scholastik hat der Streit um die Abendmahlsauffassung des Berengar von Tours († 1088) sicher eine bedeutende Rolle gespielt, besonders dadurch, daß dessen Gegner gezwungen waren, in begrenztem Maße zur Verteidigung der Orthodoxie Mittel der Dialektik anzuwenden²). Berengars Gegner Lanfrank, der spätere Erzbischof von Canterbury († 1089), hatte in seinem normannischen Kloster eine Schule geleitet, in der er seine Erkenntnisse weitergeben konnte, und unter seinen Schülern ist sicher Anselm von Canterbury gewesen.

A. Dempf hat davon gesprochen, daß um 1100 „mit einem Schlage eine Generation großer Gelehrter“ auftrete³). Seit man die Geschichte der Scholastik des 12. Jahrhunderts, die als Frühscholastik bezeichnet wird, genauer zu erforschen unternahm, haben sich die Namen einiger Männer in den Vordergrund geschoben, die um die Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert eine Schule in Laon betreiben. Die Theologie dieser Schule, die ihre Hauptvertreter in Anselm von Laon, seinem Bruder Radulf und Wilhelm von Champeaux hatte, haben besonders F. Bliemetzrieder, H. Weisweiler und O. Lottin zugänglich gemacht⁴), und H. Weisweiler war es auch, der durch Handschriftenfunde die weite Verbreitung und die spätere Verarbeitung der Erzeugnisse dieser Schule zeigen konnte.

In gleichem Maße, wie in den letzten Jahrzehnten die Bedeutung und Verbreitung der theologischen Lehre von Laon deutlicher wurde, nahm auch das Interesse für diejenigen Männer oder denjenigen Mann zu, von

¹) M. G r a b m a n n, Geschichte der scholastischen Methode 1 (1909) S. 259 ff., bes. S. 261, 270, 338.

²) C h. E. S h e e d y, The Eucharistic Controversy of the Eleventh Century against the Background of Pre-scholastic Theology (The Catholic University of America Studies in Sacred Theology 4, 1947) S. 34.

³) A. D e m p f, Die Hauptform mittelalterlicher Weltanschauung. Eine geisteswissenschaftliche Studie über die Summa (1925) S. 62.

⁴) Bes. F. B l i e m e t z r i e d e r, Anselms von Laon systematische Sentenzen (Beitr. z. Gesch. d. Phil. u. Theol. d. MA 18, 2—3, 1919); H. W e i s w e i l e r, Das Schrifttum der Schule Anselms von Laon und Wilhelms von Champeaux in deutschen Bibliotheken (ebd. 33, 1—2, 1936); O. L o t t i n hat nach zahlreichen Aufsätzen im 5. Band seines Werks Psychologie et Morale aux XII^e et XIII^e siècles (1959) eine Edition der bisher bekannten Einzelsentenzen Anselms von Laon, seines Bruders Radulf und Wilhelms von Champeaux und einiger systematischer Sammlungen der Schule nebst einigen Untersuchungen zur Frage der Verfasserschaft Anselms vorgelegt. Eine zusammenfassende Darstellung über die Schule von Laon mit der Literatur bis 1948 findet sich bei J. d e G h e l l i n c k, Le mouvement théologique du XII^e siècle (1948) S. 133 ff.